

Jahresbericht 1988 der Arbeitsgemeinschaft Töchterheime : Berührungängste im Umgang mit der Presse

Autor(en): **Ryser, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **60 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berührungängste im Umgang mit der Presse

Die Arbeitsgemeinschaft Töchterheime hatte im Berichtsjahr sechs Sitzungen. Eine davon war die traditionelle Losterfartagung, die wir gemeinsam mit den Jugendheimleitern führten. Während des vergangenen Jahres beschäftigten uns vor allem Fragen im Zusammenhang mit dem neuen Subventionsgesetz des Bundesamtes für Justiz, daneben aber auch der Problemkreis Heim und Öffentlichkeit sowie immer wiederkehrende Sorgen im Heimalltag.

Bekanntlich tritt 1990 für die Justizheime das neue Subventionsgesetz in Kraft, das ganz wesentliche Veränderungen mit sich bringt, vor allem in bezug auf Anforderungen der beruflichen Ausbildung für Heimerzieher. Subventioniert werden wie bisher die Löhne von Mitarbei-

tern, die über eine qualifizierte sozialpädagogische Ausbildung verfügen. Darüber hinaus darf der Anteil an nicht ausgebildeten Mitarbeitern ein bestimmtes Mass nicht überschreiten, wenn das Heim nicht sämtlicher Subventionen verlustig gehen will. Beim ohnehin ausgetrockneten Stellenmarkt bedeuten diese neuen Bestimmungen zweifellos für einige Heime eine gewisse Härte. Andererseits begrüsst es die ATH, dass mit diesem Anforderungsprofil das Berufsbild des Heimerziehers als qualifizierten Fachmann eine Aufwertung erfährt. Ähnlich positiv ist der Umstand zu bewerten, dass die Heime für die Erlangung von Bundessubventionen neu ihre Hausordnungen überprüfen müssen. Gewiss ist diese Arbeit mit einem Mehraufwand verbunden, andererseits gibt sie den Heimleitern und ihren Mitarbeitern Gelegenheit, wieder einmal unsere Arbeit zu reflektieren und unseren Standpunkt zu definieren. Die ATH stellte ein Mitglied in eine Arbeitsgruppe mit Kollegen aus der FAGU (Fachgruppe für geschlossene Unterbringung) und JHL (Jugendheimleiter), die sich mit diesen Fragen beschäftigte. So konnten wir auch gewährleisten, innerhalb der ATH stets über den Stand der Dinge auf dem laufenden zu sein.

Eine weitere Folge des neuen Subventionsgesetzes ist der 250-Stundenkurs, der für nichtausgebildete Mitarbeiter in Heimen angeboten werden soll, um auch für sie diese dringend benötigten Subventionen zu erlangen. Auch hier hatte die ATH Gelegenheit, in einer entsprechenden Fachgruppe mit JHL, SAH, SVE und VSA sowie Vertretern des Bundesamtes für Justiz zusammenzuarbeiten. Die ATH nahm gern die Gelegenheit wahr, in diesen für sie so wichtigen Fragen in den entsprechenden Gremien ihren Einfluss geltend zu machen.

Neben diesen finanzrechtlich wichtigen Fragen beschäftigte uns auch das Verhältnis zwischen Heim und Presse. Ausgehend von einem Artikel im Beobachter im Dezember 1987, in dem über den tragischen Tod eines Mädchens, anlässlich einer Kurve aus einem unserer Mitgliederheime, berichtet wurde, luden wir den zuständigen Redaktor der Wochenzeitschrift zu einer ausgiebigen Aussprache über die Fragen Heim und Öffentlichkeit ein. Es ist ja so, dass viele Heime, vielleicht aufgrund eigener negativer Erfahrungen, Berührungängste im Umgang mit der Presse haben. In der Aussprache mit dem Beobachter wurde uns dann auch einmal mehr bewusst, dass das Wort «Leserge-rechtigkeit» für einen Journalisten eine ganz andere Bedeutung haben kann als für den Heimleiter, der Institution, die nun plötzlich im Licht der Öffentlichkeit steht. Ein ausführliches Protokoll unserer Aussprache mit dem Beobachter kann bei der ATH (W. Ryser, Foyer in den Ziegelhöfen, Basel, 061 38 18 00) bestellt werden.

Im übrigen waren verschiedene Traktanden in unseren Sitzungen heiminternen Problemen gewidmet (in diesem Zusammenhang bedanken wir uns bei Wolfgang Reuteler von der Stiftung Grünau für sein Referat über EDV im Heim). Für alle Mitglieder der ATH wichtig ist aber sicher auch der Umstand, dass wir in den gemeinsamen Sitzungen ein Forum haben, wo wir ganz offen über unsere Probleme im Heimalltag sprechen können: Fragen im Zusammenhang mit der Personalrekrutierung, Drogen im Heim, Kurven usw. Wir meinen, dass es uns gelungen ist, die Diskussion untereinander sehr offen zu gestalten und uns dadurch gegenseitig auch ein wenig von jener Stützung zu geben, die wir Heimleiter immer wieder einmal benötigen.

Dezember 1988, *Werner Ryser, Präsident*

Veranstaltungen

Diakonie – ein Qualitätsbegriff?

Tagung für diakonische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Referenten: Jörg Schönholzer, Schule für Sozialarbeit Bern, und Dr. Heinz Zindel, Stiftung Gott hilft, Zizers.

Donnerstag, 27. April

Ort: Pauluskirche Olten

Programm und Auskunft beim Veranstalter:
Evang. Verband für Innere Mission und Diakonie, Postfach 384, 8021 Zürich, Telefon 01 211 88 27.

Veranstaltungen

Ältere Mitarbeiter im Betrieb

Weiterbildungskurs

für Verantwortliche des hauswirtschaftlichen Sektors in Heimen/Betrieben

Der Kurs richtet sich an Verantwortliche des hauswirtschaftlichen Sektors in Heimen und Betrieben, die Spannungen zwischen den verschiedenen Generationen im Mitarbeiterkreis durch besseres Verständnis von Vorgängen, die den Menschen im Alterungsprozess verändern, abbauen und ertragen wollen.

Kursinhalt:

Veränderungen, die durch das Älterwerden unsere Mitmenschen und uns selbst betreffen. Reibungsflächen zwischen den Generationen erkennen und bewältigen. Miteinander unterwegs sein mit einer sich veränderten Situation. Die Chance gegenseitiger Befruchtung.

Dauer:

4 Tage: Dienstag, 22. August/5. und 19. September/3. Oktober 1989
09.30 bis 12.30 Uhr
13.30 bis 16.30 Uhr

Ort:

Schulhaus Dorflinde, Zimmer 23
Schwamendingenstrasse 39,
8050 Zürich-Oerlikon

Leitung: Dr. Erika Welti

Kursgeld:

Steuerdomizil	Stadt Zürich	Fr. 36.–
	Kanton Zürich	Fr. 54.–
	ausserkantonale	Fr. 72.–
zusätzlich	Materialgeld	Fr. 10.–

Anmeldeschluss Mai 1989

Anmeldeformulare und weitere Auskunft:

Schule für Haushalt und Lebensgestaltung Zürich
Abteilung Hauswirtschaftliche Berufsbildung
Wipkingerplatz 4, 8037 Zürich, Tel. 01 44 43 20
neu ab Mai Tel. 01 272 43 20

Neue Mitglieder VSA

Einzelmitglieder

Bruderer Heinz und Brigitte, Wolfhusenstr.2, 4900 Langenthal, Berater/dipl. Krankenschwester; Kaderli Monika, Städt. Altersheim Pfrundhaus, Birmensdorferstrasse 491, 8063 Zürich, Krankenschwester; Sattler-Weibel Monika, Schulheim für das körperbehinderte Kind, 4500 Solothurn, Erzieherin.

Mitglieder aus Regionen

Region Appenzell:

Zwicky Vreni, Alters- und Pflegeheim, Halden 133a, 9043 Trogen, Heimleitung.

Region Bern:

Gugger-Bruni Andreas und Barbara, CVJM-Lehrlingshaus, Hallwylstrasse 30, 3005 Bern, Heimleiter; Imhof-Herrmann Hans und Rita, Privates Alters- und Leichtpflegeheim Bärgrueh, 3656 Tschingel/Sigriswil, Leiterin.

Region Solothurn:

Stotz Walter, Kinderheim Kriegstetten, Oekingenstrasse 30, 4566 Kriegstetten, Pädagogischer Leiter.

Region Zürich:

Hartmann-Strebel Kurt und Margrith, Blindenwohnheim Mühlehalde, Witikonstrasse 100, 8032 Zürich, Heimleiter-Ehepaar; Plath-Geisser Herbert Theophil und Ruth, Altersheim im Eichi, 8172 Niederglatt, Heimleiter-Ehepaar; Weiss Verena, Alters- und Pflegeheim Schmiedhof, 8003 Zürich, Heimleiterin; Lenz Hedi, Altersheim Hauserstiftung, Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich, Stellv. Heimleiterin.

Institutionen:

Regionales Alters- und Pflegeheim Sattelbogen, 9220 Bischofszell; Bürger- und Altersheim Bächli-Hemberg, 9128 Bächli-Hemberg; Privatschulinstitut Forchwies, 8127 Forch/Zürich; Alters- und Pflegeheim Käppeli, Reichensteinerstrasse 55, 4132 Muttenz; Altersheim am Hangeligraben, 5702 Niederlenz; Regionales Altersheim Muhenn Holziken/Hirschtal, Altersheimstrasse 1, 5037 Muhen; Haus zum Wendelin, Inzlingerstrasse 50, 4125 Riehen (Alters- und Pflegeheim); Altersheim Halden, Halden 133, 9043 Trogen; Städt. Altersheim Stampfenbach, Lindenbachstrasse 1, 8006 Zürich; Stiftung Waldheim, Heime für mehrfach Gebrechliche, 9428 Lachen-Walzenhausen/AR; Haus für Tagungen, Kurse, Ferienwochen, 8578 Neukirch an der Thur.